

Konzepte zur Entgiftung mittels
klass. Homöopathie, Komplexmitteln
und Spagyrik sowie Schüßler Salzen

LESEPROBE

Ulrike Hummel

Stärken – Entgiften – Regulieren

Individuelle Entgiftungskonzepte für eine
ganzheitliche Grundregulation



Stärken – Entgiften – Regulieren

Individuelle Entgiftungskonzepte für eine ganzheitliche Grundregulation

Ulrike Hummel



Wichtiger Hinweis: Die Inhalte dieses Buches wurden sehr sorgfältig erstellt und nach bestem Wissen geprüft. Dennoch kann kein Anspruch auf Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit erhoben werden. Irrtümer und Änderungen sind vorbehalten. Besonders im medizinischen Bereich ergeben sich immer wieder neue Erkenntnisse und Entwicklungen, besonders was Behandlungen und Arzneimittelgaben anbelangt. Beachten Sie daher auch immer die jeweils aktuellen Beipackzettel der Arzneimittel besonders im Hinblick auf Dosierung, Applikationsarten, Anwendungsmöglichkeiten, Kontraindikationen, Wechselwirkungen und unerwünschte Wirkungen – abweichende Angaben, die denen in diesem Buch widersprechen sind von Anwendern und verordnenden Therapeuten ggfs. zu überprüfen und anzupassen – ggfs. sollte weiterer medizinischer Rat eingeholt werden. Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um ein Studienwerk. Jede Anwendung und Dosierung von erfolgt auf eigene Verantwortung und Gefahr des Benutzers. Therapeuten, die die genannten Präparate und Arzneimittel zu Heilzwecken verordnen sind nicht von der Verpflichtung entbunden, die hier gemachten Angaben zu überprüfen und ihre Verordnungen und durchgeführten Therapien in eigener Verantwortung und Haftung durchzuführen. Eine Garantie für die Wirksamkeit der vorgestellten Methoden ist hiermit ausgeschlossen. Eine Garantie wird nicht übernommen.

Eine Haftung für evtl. Nachteile wie z.B. Personen-, Sach-, oder Vermögensschäden, die sich aus den praktischen Hinweisen dieses Studienbriefes ergeben könnten, wird hiermit ausgeschlossen.

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

1. Auflage 2022

© 2022 ML Verlag in der
Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: Generál Nyomda Kft., H-6727 Szeged

Das Werk einschließlich all seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen sind unzulässig und strafbar.

Titelbild: © PhotoSG – stock.adobe.com

www.ml-buchverlag.de

ISBN (Buch): 978-3-96474-379-4

ISBN (E-Book/PDF): 978-3-96474-380-0

Inhaltsverzeichnis

Zu diesem Buch	7
Einführung	10
1. Toxine & Noxen	13
1.1 Umwelteinflüsse, Giftstoffe und Medikamente	14
1.2 „Böse“ Ernährung?	16
1.3 Erreger-, und Erbttoxine	22
1.4 Psychotoxine	23
1.5 Häufige Beschwerden nach Schadstoffbelastung	26
2. Entgiftung – die Basics	30
2.1 Indikationen für eine naturheilkundliche Entgiftungskur	31
2.2 Ziele und Möglichkeiten umfassender Entgiftung	33
2.3 Prinzipien gelingender Entgiftungs-, und Entschlackungskuren	34
3. Entgiftung – die Methoden	39
3.1 Klassische Homöopathie	40
3.1.1 Die Grundlagen der Homöopathie	40
3.1.2 Die homöopathische Mittelwahl	47
Nach dem Ähnlichkeitsgrundsatz	47
Nach übergeordneten Prinzipien	47
Nach der Substanz, die die Vergiftung ausgelöst hat	47
3.1.3 Die Miasmantik	48
Die Psora	50
Die Sykosis	51
Die Syphilinie	51
Die Tuberkulinie	52
Die Carcinogenie	54
Die Nosoden	56
3.1.4 Homöopathische Einzelmittel	60
Arsenicum album – weißes Arsenik – arsenige Säure, Arsenitrioxid	60
Aurum – Aurum metallicum – Metallisches Gold	62
Berberis – Berberis vulgaris – Sauerdorn	64
Carbo vegetabilis – Holzkohle	66
Carcinosinum – NOSODE – Krebsnosode	68
Hypericum perforatum – Johanniskraut	70
Kalium Jodatatum – Kaliumjodid	72

Lachesis – Lachesis muta – Gift der Buschmeisterschlange	73
Malandrinum – NOSODE – Pferdemaue	75
Medorrhinum – Gonorrhoe NOSODE	77
Mercurius solubilis Hahnemanni – Quecksilber	80
Nux vomica – Brechnuss	83
Okoubaka – Rinde des Okoubaka-Baumes	85
Phosphorus – Phosphor	86
Platinum metallicum – Platin	89
Plumbum metallicum – Blei	91
Psorinum – Krätzenosode	93
Silicea – Kieselerde – Kieselsäure – Quarz	95
Sulphur – Schwefel	97
Syphilinum – Luesinum – Syphiliserreger homöopathisch aufbereitet	99
Thuja – Thuja occidentalis – Lebensbaum	102
Tuberkulinum – Tuberculinum bovinum	104
X-Ray – Röntgenstrahlen	106
Mit klassischer Homöopathie entgiften?	108
3.2 Komplexmittelhomöopathie und Spagyrik	110
Geschichtliches	111
3.3 Die Biochemie nach Dr. Schüßler	113
3.3.1 Schüßler Salze: Homöopathische Arzneimittel.	114
3.3.2 Reizverarbeitung – gesunde Zelle – kranke Zelle	116
3.3.3 Mit Schüßler Salzen entgiften	116
3.3.4 Die Anwendung der Schüßler Salze	117
3.3.5 Biochemische Präparate zur Entgiftung und ihre Bedarfszeichen	118
Nr. 1 Calcium Fluoratum – Calciumfluorid – Flußspat – Regelpotenz D12	118
Nr. 3 Ferrum Phosphoricum – Eisenphosphat – Regelpotenz D12	119
Nr. 4 Kalium Chloratum – Kaliumchlorid – Regelpotenz D6	120
Nr. 5 Kalium Phosphoricum – Kaliumphosphat – Regelpotenz D6	122
Nr. 6 Kalium Sulfuricum – Kaliumsulfat – Regelpotenz D6	123
Nr. 8 Natrium Chloratum – Natriumchlorid – Kochsalz – Regelpotenz D6	124
Nr. 9 Natrium Phosphoricum – Natriumphosphat Regelpotenz D6	126
Nr. 10 Natrium Sulfuricum – Natriumsulfat – Regelpotenz D6	126
Nr. 11 Silicea – Kieselsäure – Regelpotenz D12	127

4. Entgiftung – konkrete Durchführung	131
4.1 Der Entgiftung „den Weg bereiten“	132
4.1.1 (Entgiftungs-)Organe stabilisieren	136
4.1.2 Kräftigung des Organismus	143
Stabilisierung bei Anämie und Eisenmangel	143
Stabilisierung bei Nebenniereninsuffizienz	148
Kräftigung durch Stärkung der Verdauungsleistung	151
Stabilisierung konstitutioneller Schwächen	152
4.2 Die eigentliche Entgiftungsphase	156
Zeitlicher Ablauf indizierter Entgiftungsmaßnahmen	156
4.2.1 Die Basisentgiftung	158
Wichtige Begleitmaßnahmen bei einer Entgiftung	164
Vitamin-, und Mineralstoffgaben	165
Ernährung	166
Mögliche Reaktionen im Laufe einer Entgiftungskur	167
4.2.2 Zur Kombination einer Basisentgiftung mit homöopathischen Einzelpräparaten	168
Basisentgiftung meist VOR Einzelmittelhomöopathie	168
Homöopathische Einzelmittelgabe im Laufe einer Basisentgiftung	169
Die spezifische Gabe Hahnemann'scher „Zwischenmittel“	172
4.2.3 Entgiftung SPEZIAL: Stoffliche Belastungen	173
Impfungen	173
Schwermetalle: Blei, Quecksilber, Amalgame	176
Kohlenmonoxid	188
4.2.4 Entgiftung SPEZIAL: Miasmatische Belastungen und Erregertoxikosen	192
4.2.5 Entgiftung SPEZIAL: Bei spezieller Symptomatik	195
Kopfschmerz	195
Hormonelle Dysfunktion	209
4.2.6 Entgiftungsschwerpunkte & Therapieoptionen bei einzelnen Beschwerden	213
Entgiftung adipöser Patienten	213
Entgiftung bei Allergikern	214
Entgiftung bei Durchblutungsstörungen und Kreislaufschwäche	215
Entgiftung bei rheumatischen Beschwerden	216

Entgiftung bei Sportlern	216
Entgiftung bei Darmerkrankungen	218
Entgiftung bei Hauterkrankungen	219
Entgiftung bei psychischer Überlagerung	220
4.2.7 Entgiftung SPEZIAL: Kasuistiken	222
5. Anhang	224
5.1 Präparate – Übersichten	224
Allgemeine Hinweise zur Präparateverordnung	224
5.1.1 Präparate – Dosierungen – Übersicht	225
5.1.2 Präparate für die Leber	226
5.1.3 Präparate für den Magen	229
5.1.4 Präparate für die Nieren	230
5.1.5 Präparate zur Entsäuerung	232
5.1.6 Präparate für die Lymphe	233
5.1.7 Präparate zur gezielten Entgiftung	234
5.1.8 Präparate für den Darm	235
5.1.9 Präparate für die Milz	237
5.1.10 Präparate für das Blut bzw. den Eisenstoffwechsel	238
5.2 Kopiervorlagen für die Praxis	240
5.2.1 Patienteninformation Entgiftung	242
5.2.2 Patienteninformationsblatt Eisenmangel	243
Literaturhinweise	245
Abbildungsverzeichnis	246
Stichwortverzeichnis	247

Zu diesem Buch

„Nun liegt und ist in allen guten Dingen auch Gift, dies muss ein jeglicher bekennen. So das also ist, so ist mein Frag, muss man nicht das Gift vom Guten scheiden? Und das Gute nehmen und das Böse nicht.“ (Paracelsus, zit. in Preu 1838, S. 226)¹

Viele verschiedene Wege führen bekanntlich nach Rom. Diese Vorstellung hat auch für das Vorhaben naturheilkundlicher Entschlackungs- und Entgiftungsmethoden seine Gültigkeit. Dem naturheilkundlich Kundigen stehen zu diesem Zweck viele Heilmethoden sowie diverse Heilmittel und Heilmittelgruppen zur Verfügung. In Deutschland besitzen wir immer noch ein großes Repertoire an biologisch-pharmazeutischen Arzneimitteln, auf das man stolz sein kann. Wir können mit homöopathischen Komplexpräparaten oder Schüßler Salzen arbeiten. Uns stehen ebenso diverse spagyrische Spezialitäten zur Verfügung und der große Arzneimittelschatz der klassischen Homöopathie, um nur einige zu nennen.

Diese Methoden und eine Auswahl ihrer jeweiligen Arzneimittel mit ihren oftmals tiefgreifenden Wirkungszusammenhängen und Kombinationsmöglichkeiten werden im vorliegenden Buch besprochen. In meiner Praxis haben sich diese Methoden – kombiniert – als wesentliches Fundament erfolgreich bewährt. Dabei ist dieses Buch Erfahrungsbuch und Praxisbuch zugleich. Als Diplom Pädagogin für Erwachsenenbildung war mir eine laufende Aus-, und Weiterbildung immer ein großes Anliegen. So bin ich zunächst klassischen Lehranweisungen gefolgt, habe mich aber auch manches Mal gewundert, da nicht immer die gewünschten Therapieerfolge erzielt werden konnten. Ich war gezwungen tiefer zu graben, zu beobachten, auszuwerten und mir weitere Gedanken zu möglichen Wirkungszusammenhängen zu machen und auch neue Wege in der Therapie zu beschreiten. Es hat sich häufig gezeigt, dass *unterschiedliche – eigentlich für sich stehende – Methoden durchaus sehr gut kombinierbar sind und sich dadurch oftmals sogar ein besserer und langfristiger Therapieeffekt einstellt.*

¹ Preu, H. A., Leupoldt, J. M. (Hrsg.): Das System der Medicin des Theophrastus Paracelsus. Aus dessen Schriften gezogen und dargestellt. Reimer-Verlag 1838

Dies soll und kann nicht der Ort sein, das für und wider der jeweiligen vorgestellten Heilmethoden gegeneinander abzuwägen oder eine entsprechende Klassifizierung – gar (Be-)wertung vorzunehmen. Nicht einer speziellen Richtung, Methode oder gar „reinen Lehre“ verpflichtet, möchte vorliegendes Buch auch dazu anregen, gewissermaßen „über den Tellerrand“ hinaus den Blick zu weiten und Möglichkeiten zu eröffnen, die vielleicht vorher verschlossen schienen.

Dabei soll keinesfalls ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Das Buch hätte leicht nochmals so umfangreich werden können – selbst dann wäre nicht alles gesagt und nicht jede mögliche Entgiftungsmöglichkeit für bestimmte Fälle vorgestellt.

Zunächst aus persönlicher Erfahrung und im Laufe der Zeit durch viele Therapieerfahrungen mit Patienten hat sich gezeigt, dass es sich durchaus als sinnvoll erweisen kann, gerade auch die klassische Einzelmittelhomöopathie mit homöopathisch-spagyrischen Komplexpräparaten oder Schüßler Salzen zu kombinieren oder einer klassisch homöopathischen Therapie zunächst eine Entgiftungskur voranzustellen. **Dies allerdings sehr gezielt, diagnostisch gestützt und immer im Sinne und zur Hilfe des erkrankten Menschen.** Zu selten wird oftmals die Vorbelastung des Erkrankten durch vielerlei Schadstoffe oder seine konstitutionelle Grundsituation berücksichtigt und bereits zu Therapiebeginn wird mit homöopathischen Einzelpräparaten resp. Hoch-, und Höchstpotenzen gearbeitet. Viele als „Erstverschlimmerung“ (ver-)kannte, teils heftige tage-, und wochenlangen Reaktionen könnten vielleicht nicht immer, aber doch oftmals vermieden werden, wenn der Organismus zu Therapiebeginn zunächst IN DIE LAGE versetzt werden würde, den entsprechenden Heilreiz der homöopathischen Einzelarznei/Hochpotenz optimal bewältigen zu können. Fänden zudem Konstitution und Disposition bei der Potenzwahl Berücksichtigung, wären u. U. vielerlei ungute Reaktionen vermeidbar. Bereits Hahnemann setzte bei Kuren, die ins Stocken geraten waren zur Anregung der Dynamis gezielt Zwischenmittel ein, von denen wir den meisten heute auch eine entgiftende Funktion beimessen.

Um die Heilreize homöopathischer Präparate (insbesondere der höheren Potenzen und/oder der Nosoden) ideal verarbeiten zu können, ist es erfahrungsgemäß außerdem notwendig, eventuell bestehende Vitamin-, und Mineralstoffdefizite auszugleichen. Eine gezielt verabreichte gut bioverfügbare Nahrungsergänzung, die nach Labordiagnostik ausgewählt wurde, zählt m. E. zu denjenigen Stoffen, die den Organismus stärken und aufbauen können und derer er häufig ganz dringend bedarf.

Hahnemann hat sich seinerzeit oftmals vehement gegen die vielerlei von seinen Kollegen verabreichten Tinkturen und Elixiere gewehrt. Auch setzte er gegen die Nachwirkungen mancher Stoffe oftmals ganz gezielte homöopathische Arzneien ein (Sulfur, Nux vomica). Dies kann zugegebenermaßen auch nach heutigen Maßstäben noch gelten – bspw. wenn entsprechend hochdosierte und/oder schlecht verträgliche und belastende Präparate/Medikamente etc. verabreicht wurden, von denen der Organismus entlastet werden muss; sollte es jedoch heutzutage immer noch nicht „homöopathisch-regelkonform“ sein, zunächst ein massives Vitamin-, oder Mineraliendefizit auszugleichen, wo es nötig ist?

So wie Ackerboden einige Jahre entsprechend behandelt und vorbereitet werden muss, bevor eine Bio-Zertifizierung erfolgen kann, so sollte auch dem Heilungsprozess der Natur tatsächlich erst der Boden bereitet werden. Der beste und gesundeste Steckling würde in einem vorbelasteten Ackerboden keine prächtige und gesunde Frucht hervorbringen. Diese vielleicht etwas blumig anmutend Vorstellung trifft unser Anliegen jedoch exakt: es geht bei jeder erfolgreichen naturheilkundlichen Therapie IMMER auch um die gute Vorbereitung des Milieus, um die Schaffung gesunder Voraussetzungen. Unser belasteter Organismus muss meist zunächst in die Lage versetzt werden, gezielte Heilreize entsprechend positiv aufnehmen zu können, damit die Selbstheilungskräfte sodann wieder ein gesundes Funktionieren auf allen Ebenen – körperlich – seelisch und geistig, ermöglichen können.

In diesem Sinne möchte vorliegendes Buch das Beste unterschiedlicher Methoden vereinen. Und das ist möglich. Die tägliche Arbeit bringt es mit sich, dass wir UMDenken, WEITERdenken, ja sogar oftmals UM DIE KURVE denken müssen, wenn wir helfen wollen.

Ein Schema F kann es und darf es dabei nicht geben. Handlungsanweisungen und Konzepte sollten als Richtschnüre betrachtet werden, an denen sich unser Handeln orientieren kann. Sie sollten hingegen nicht als starre Regelwerke und Maxime betrachtet werden. So individuell jeder Mensch und seine Krankengeschichte, so individuell zugeschnitten muss auch jede naturheilkundliche Therapie sein. In diesem Sinne darf ich allen geschätzten Kolleginnen und Kollegen eine erfolgreiche und fruchtbare Arbeit wünschen.

Einführung

Unser Organismus ist ein Mikrokosmos im Makrokosmos des Universums. Bereits der berühmte Arzt Paracelsus ordnete die Organe den Gestirnen zu und hat damit auf die Bedeutung der wechselseitigen Verbundenheit zwischen Mensch und Natur verwiesen. Wir alle sind Teil eines großen Ganzen und alles ist letztendlich mit allem verbunden. Aus diesem Gesichtspunkt heraus sollte nichts getrennt voneinander betrachtet werden, sondern Zusammenhänge sollten wo dies machbar ist mit einbezogen werden.

Im traditionellen naturheilkundlichen Denken wird genau dieser Grundsatz berücksichtigt und findet immer noch Verwendung. So spielen bei einer gelingenden Therapie immer mehrere Faktoren eine Rolle. Es kommt auf die möglichst exakte Diagnose und die *jeweils individuell passenden Heilmethoden* an – ebenso wichtig ist aber auch das persönliche Gespräch und vor allem: viel Verständnis. Darüber hinaus spielen Ernährung, Bewegung und die Einhaltung von Rhythmen eine weitere bedeutende Rolle. So sind wir gewissermaßen einem steten AUF und AB unterworfen – wir ernähren uns und gewinnen Energie, wir bauen Überflüssiges ab, scheiden aus und regenerieren. Auch aufgrund evolutionärer Erfahrungen mit Mangelsituationen liegt dem Menschen sehr daran, sich ausreichend mit Nahrung zu versorgen und diesbezüglich auch gut vorzusorgen. Dennoch ist gerade in diesem Zusammenhang oftmals weniger mehr. Gerade der erkrankte Organismus sollte Entlastung erfahren – dies sowohl von der Gewohnheit der Überernährung als auch den vielfältigen Gift-, und Schlackenstoffen, denen wir heutzutage in so vielfältiger Weise ausgesetzt sind und die unseren Organismus belasten können.

Jetzt heißt es langsam werden und innehalten: „ich muss schnell wieder fit werden“, „haben Sie nicht etwas, das mich morgen wieder auf die Beine bringt?“ Wie oft hören wir in unseren Praxen derartige Fragen und ungeduldige Forderungen. Einem eher mechanistischen Weltbild folgend, möchten manche Patienten nicht einsehen, dass wir nicht einfach Einzelteile austauschen können und auch keine „Zauberkugel“ im Schrank haben, die schnell alle Beschwerden vergessen lässt. Forderungen wie diese sind sicherlich nicht böse gemeint. Sie zeugen von der Schnelllebigkeit unserer Zeit und auch von den gestiegenen Anforderungen des sozialen Umfeldes und des eigenen Egos an uns selbst. Wir wollen – wir müssen funktionieren. Schnell. Gut. Reibungslos. Ausdauernd. Wer Schwäche zeigt, hat vielleicht nicht gut genug trainiert. Die Sorge um den Arbeitsplatz, die gestiegenen Anforderungen auch im privaten Bereich treiben die Menschen an. Schon Schulkinder leisten sich keine Auszeit mehr und werden im Dauerbetrieb von

A nach B befördert und angetrieben. „Ruhe auf Rezept“ kommt zunächst nicht bei jedem Patienten gut an. Sie kann manchmal „zur bitteren Pille der Naturheilkunde“ werden. Denn es gibt sie nicht. Die Zack-Zack-Reparaturwerkstatt, die im Handumdrehen alles gleich wieder einrenkt, auch wenn manche dies versprechen.

Naturheilkunde ist per se Regulationsmedizin. Wir können Körper – Geist und Seele letztlich zu gar nichts zwingen. Wir können lediglich Angebote machen. Bessere oder Schlechtere. Oder passender formuliert: solche, die der Organismus anzunehmen in der Lage ist, oder solche, die er (momentan) nicht annehmen kann. Mit dieser Wahl der passenden Angebote steht und fällt unser Heilungserfolg. Verabreichen wir einem Schwerkranken eine sehr hohe homöopathische Potenz, ist sein geschwächter Organismus wahrscheinlich gar nicht in der Lage diesen immensen Reiz überhaupt angemessen beantworten zu können. Im Gegenteil: der Reiz wird eher zu einer Schwächung oder vielen Nebenwirkungen führen. Wir sind jeweils aufgefordert dem Fall angemessene, passende Heilmittel zu wählen, damit die erkrankte Person mit so geringer Belastung als irgend möglich wieder gesund werden kann.

Mit pauschalen Handlungsanweisungen oder einfachen Schemata gelingt dies in der Regel nicht. Da kein Mensch wie der andere ist und keiner exakt auf dieselbe Weise erkrankt, wie ein anderer, sollte auch keine Behandlung der anderen gleichen. Vorgegebene Kuren und Schemata sind eben nicht individuell zugeschnitten und führen leider oft dazu, dass die Betroffenen nach deren erfolgloser Durchführung die ganze Methode für wirkungslos halten.

Es geht immer darum, so gezielt als möglich, die individuell ideale Behandlung einzuleiten. So wie ein guter Bogenschütze mit innerer Ruhe und Gelassenheit eher in der Lage ist, das Ziel anzuvisieren und tatsächlich ins Schwarze zu treffen, sollten auch wir als Therapeuten uns Zeit für die Auswahl der jeweils passgenauen Heilmittel und -methoden lassen. Manchmal ist weniger mehr und manchmal braucht es einen guten Therapeuten dringender als die ideale Medizin, in dem Sinne: *der Mensch ist des Menschen beste Medizin!*

Vorliegendes Buch möchte Ihnen als naturheilkundliche Therapeuten eine solide Grundlage für eine gelingende, erfolgreiche Therapie sein. Dabei wird sowohl auf Komplexhomöopathie und Spagyrik, die Biochemie nach Dr. Schüßler als auch auf die therapeutischen Optionen der klassischen Homöopathie inklusive der Miasmantik eingegangen. Vielfach hat sich eine Kombination dieser Methoden im Laufe einer Therapie zur ganzheitlichen Entschlackung in meiner Praxis sehr bewährt. Bewusst verzichtet wurde auf die Besprechung weiterer Ausleitverfahren wie der Schröpf-, oder Blutegeltherapie oder der Vitamin-, Mineralien und weiteren Nährstofftherapie. Dies würde sicherlich den Rahmen des vorliegenden Werkes sprengen. Diesbezüglich sei auf die weitere Literatur verwiesen.

Bewusst wurde großer Wert auf die Verträglichkeit sowie die individuelle Anpassung der Heilmittel gelegt, da damit m. E. jeder Heilerfolg steht und fällt.

Dies ist auch der Grund, warum bei manchen Präparaten vertiefende Anmerkungen und weitere therapeutische Hinweise zu finden sind und warum die homöopathischen Einzelmittel relativ ausführlich beschrieben werden: Ihre exakte Auswahl macht den Unterschied. Angepasst an die jeweilige Konstitution, das psychische Befinden, an den Menschen in seiner Gesamtheit kann ein Mittel zum wahren HEILMITTEL werden!

1. Toxine & Noxen

*„All Ding seyn Gift“
oder
„Die Dosis macht das Gift“ (Paracelsus)¹*

Im Sinne des paracelsischen Erfahrungsschatzes ist letztlich alles Gift – oder kann zumindest zum Gift werden. Häufig ist dies abhängig von der Dosis, wie er in seinem berühmten Satz formulierte. Auch der Arzt für Homöopathie Constantin Hering schrieb einige Jahrhunderte später in diesem Zusammenhang Ähnliches:

„Denn das ist gewiß: wenn man die rechte Medizin giebt, so braucht man immer nur ganz wenig davon, und wenn man die falsche giebt, so ist sie umso schädlicher, je mehr davon gegeben wird. Dann kann jede giftig wirken“. (Hering, 1853, S. 44).²

Laufend kommt unser Organismus mit **schädigenden Einflüssen (Noxen)** unterschiedlichster Art in Berührung. Ob es sich nun um **stoffliche Gifte** aus der **Umwelt** (Schwermetalle, Pestizide etc.), **Nahrungsmittel/-bestandteile**, **Strahlung** oder **Erregertoxine** handelt: sie alle haben eines gemeinsam: unser Organismus wird durch sie sehr häufig erheblichen Belastungen ausgesetzt. Gerade durch das **Zusammenwirken einer Vielzahl von Noxen**, die auf unterschiedlichen Wegen in unseren Organismus eindringen oder auf ihn einwirken, können gesundheitliche Probleme und letztlich sogar ernstere Erkrankungen entstehen. Funktioniert unser gesamtes Stoffwechselgeschehen regelrecht, gelingt es dem Organismus in der Regel über längere Zeit hinweg noch sehr gut, anfallende Schlacken-, resp. Giftstoffe zu metabolisieren und auszuschcheiden. Ist es hingegen durch eine Toxinflut zu einer Überlastung des Organismus gekommen oder sind Stoffwechselvorgänge durch andere Faktoren bereits gehemmt und die (ausscheidenden) Organfunktionen geschwächt, kommt es zu einer toxischen Überlastung, derer der Organismus aus eigener Kraft nicht mehr Herr werden kann. Drastische Beispiele hierfür sind die Urämie oder das Leberkoma. Viel häufiger sind jedoch die „leichteren“ Toxikosen, die nicht als klassische Vergiftungen ins Auge stechen, sondern gewissermaßen „maskiert“ auftreten und sich meist hinter vielerlei anderen Symptomen und Beschwerden „verstecken“.

² Hering, C. Constantin Herings homöopathischer Hausarzt: nach den besten homöopathischen Werken und eignen Erfahrungen bearbeitet. Frommann-Verlag 1853.

„Als Giftstoff bezeichnet man einen Stoff, der Lebewesen über ihre Stoffwechselfvorgänge, durch Eindringen in den Organismus ab einer bestimmten, geringen Dosis einen Schaden zufügen kann. Mit der Zunahme der Expositionsmenge eines Wirkstoffes steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Gesundheitsschädigungen durch eine Vergiftung auftreten. Ab einem bestimmten Dosisbereich ist somit nahezu jeder Stoff als giftig (toxisch) einzustufen“ (Wikipedia)³

In diesem Zusammenhang sei die Homotoxinlehre des Arztes Hans-Heinrich Reckeweg erwähnt. Er differenzierte zwischen exogenen und endogenen Giftstoffen (Homotoxine), die schädigend auf den Organismus einwirken können; – je nach Dauer des toxischen Einflusses und Funktionsfähigkeit der Entgiftungsorgane kann es zu einer Anhäufung toxischer Stoffe im Organismus und damit zu entsprechenden Erkrankungen kommen – er nannte diesen Zustand Homotoxikose. (vgl. *Matejka, Homotoxikose nach Reckeweg*)⁴.

1.1 Umwelteinflüsse, Giftstoffe und Medikamente

Zu jeder Epoche waren Mensch und Tier den Einflüssen diverser Umweltgifte ausgesetzt. Dies ist keine Errungenschaft moderner Zivilisationen, wie man vielleicht denken könnte. So ist bspw. inzwischen gut erforscht, dass bereits die Etrusker führend in der Eisenverhüttung waren, was zu einem blühenden Handel aber auch zu enormen Emissionen geführt haben muss. Bereits im alten Griechenland beklagte der Überlieferung nach wohl schon Hippokrates die Abgase der ortsansässigen Silberschmelzen und die Gerüche aus den Gerbereien. Dennoch ist gerade heutzutage die Bandbreite von Schad-, oder Giftstoffen, die unser aller Leben beeinflussen, nahezu unüberschaubar groß. Immer wieder machen diverse Schadstoffbelastungen erschreckende Schlagzeilen: Formaldehyd in Textilien oder Baumaterialien, Pestizide und Glyphosat in Getreide und Brot, Hormonrückstände in Fleisch und Leitungswasser, Weichmacher in Plastikverpackungen, Asbest, Lösungsmittel u. v. m. Die Liste belastender und krankmachender Stoffe ließe sich unendlich verlängern; die Anzahl und Varietät von Schadstoffen ist so mannigfaltig geworden, dass uns in vielen Fällen gar nicht bewusst ist, wo überall Gefahren lauern. So berichtete beispielsweise die Tagesschau am 8. September 2020, dass der Europäischen Umweltagentur in Kopenhagen zufolge: *„Mehr als 400.000 Menschen in der Europäischen Union jährlich vorzeitig an den Folgen von Luftverschmutzung (sterben). Weitere*

3 Wikipedia. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gift> (letzter Zugriff Juli 2021)

4 Matejka, R. Ausleitende Therapieverfahren. Methoden und Praxis. 2. Auflage. Urban & Fischer 2003

Faktoren laut der Umweltagentur seien darüber hinaus „chemische Verbindungen, auf zu starken Antibiotika-Einsatz zurückgehende Resistenzen bei Krankheitserregern und verschmutztes Trinkwasser.“ (tagesschau.de)⁵. Anerkannt sind diesbezüglich die negativen Auswirkungen auf die Entstehung von Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie die Atemwege. (vgl. Ebd.)⁵.

„Der Geruch nach Winter“ kann gesundheitsschädlich sein.

Das Heizen mit Holz verursacht, auch wenn es sachgerecht vorgenommen wird, deutlich größere luftverschmutzende Emissionen als andere Energieträger wie Heizöl oder Erdgas. Es ist daher nicht auszuschließen, dass es in einigen Wohngebieten zu kurzzeitigen Belastungen mit Feinstaub und polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) kommen kann – insbesondere dann, wenn in einem Wohngebiet viele Holzöfen und Kamine gleichzeitig betrieben werden und Inversionswetterlagen auftreten. PAKs entstehen bei unvollständiger Verbrennung. Einige dieser PAKs sind krebserregende, erbgutverändernde und/oder fortpflanzungsgefährdende Schadstoffe, die gesundheitsschädlich sind. Sie haften an emittierten Staubteilchen an und können, wenn letztere klein genug sind, eingeatmet werden. Feinstaub ist meist aber auch allein durch die Kleinheit seiner Partikel für den Menschen gefährlich. Je kleiner die Partikel sind, umso tiefer dringen sie in die Atemwege vor. Die kleinsten Teilchen (sogenannte ultrafeine Partikel) erreichen sogar den Blutkreislauf und verbreiten sich bis in alle Organe. Gesundheitliche Wirkungen, die mit Feinstaubbelastungen nachweislich zusammenhängen, reichen von Schleimhautreizungen/lokalen Entzündungen in der Luftröhre und den Bronchien/Lungenalveolen, verstärkter Plaquebildung in den Blutgefäßen bis hin zu Schlaganfall und Krebs. Auch Zusammenhänge zu neurologischen Erkrankungen wie Demenz und Morbus Parkinson werden diskutiert. Für Schwangere oder vorgeschädigte Personen kann Feinstaub eine besonders starke gesundheitliche Belastung darstellen. (www.umweltbundesamt.de)⁶

5 Tagesschau. EU-Bericht 400.000 Tote jährlich durch dreckige Luft. Quelle:www.tagesschau.de/ausland/eureport-umweltverschmutzung-101.html (letzter Zugriff Juli 2021)

6 Umweltbundesamt. Emissionen aus Kleinfeuerungsanlagen in Wohngebieten. Der Geruch von Winter kann gefährlich sein. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umwelteinfluesse-auf-den-menschen/besondere-belastungssituationen/emissionen-aus-kleinfeuerungsanlagen-in#einsatz-von-kleinfeuerungsanlagen-in-wohngebieten> (Zugriff April 2021)

Auch **Medikamente** zählen zu den potenziell belastenden Substanzen, denn sie können aus naturheilkundlicher Perspektive für den Organismus – je nach Intensität und Dauer der Verwendung oder der jeweiligen Vorbelastung des Organismus – zum ihn schädigenden Stoff, also zum Schadstoff werden. Besonderes Augenmerk sollte in diesem Kontext auch den Hormonpräparaten zukommen, die sowohl im Organismus selbst als auch nach ihrer Ausscheidung in die Umwelt erheblich (nach)wirken können. Nicht selten lassen sich scheinbar „unerklärliche“ Beschwerden, mit denen uns Patienten in der Naturheilpraxis aufsuchen als Nebenwirkungen oder als Folgen von langjähriger Dauermedikation oder Überdosierungen schulmedizinischer Arzneimittel identifizieren.

Doch nicht nur die schädigenden Substanzen selbst, welche in unseren Organismus eindringen, stellen diesbezüglich eine Gefahr dar; auch die gängige Praxis der **Unterdrückung** von natürlichen **Körperausscheidungen** sind mitverursachend für Verschleackungszustände des Organismus. So wird Achsel-, und Fußschweiß häufig stark durch desodorierende Sprays und Salben unterdrückt oder die Menstruation durch die Antibabypille fast gänzlich zum Versiegen gebracht. Fettige Haut und Haare oder Akne gelten als unschön und werden intensiven chemisch-kosmetischen Behandlungen unterzogen und lieber bequem unterdrückt, anstatt der Ursache – meist einer Leber-Galle-Störung oder einer Darmproblematik auf den Grund zu gehen*.

1.2 „Böse“ Ernährung?

Betrachtet man die **Ernährung** eines Bürgers der westlichen Industrienationen etwas genauer, wird schnell deutlich, dass sie eine starke Herausforderung für den Organismus darstellen kann. Es wird allgemein zu viel und zu üppig gegessen, vor allem (ungesunde) Fette und kurzkettige Kohlehydrate dominieren den Speiseplan des modernen Wohlstandsbürgers. Hinzu kommt meist ein zu hoher Konsum von Salz, Kaffee und Alkohol – sowie darüber hinaus: diverse Nahrungsmittelzusätze, deren Zahl und Wirkung kaum jemand überblicken kann. Allein schon durch die genannten Faktoren kann das Verdauungssystem, speziell Magen, Pankreas und Leber aber auch die Nieren auf Dauer einer starken Überbelastung ausgesetzt sein. Schon Paracelsus betrachtete die Überernährung besonders im Krankheitsfalle als ungut und empfahl diesbezüglich das „Maß halten“: *„Also sollst du ihn (den Leib, Anm. UH) auch halten** mit der Speis*

* Siehe hierzu Schüßler Salze Nr. 6 bzw. Nr. 9

** i. S. von Einhalt gebieten. Anm. UH.

und Trank. Denn die Überfüllung im Kranken machet die Natur unwillig; denn so ein Gebrechen im Leib ist, so will die Natur, dass ihr Maas gehalten werde, auf daß sie mag widerstehen demselbigen Gebrechen. Wird sie aber überladen, so gehets in ein Zorn und nach des Zorns Natur wüthet sie durch den ganzen Leib und ist ein Ursach vieler Schmerzen. So viele schwere Zufälle zu vermeiden, ist billig“ (Paracelsus, zit. in Preu 1838, S. 186)¹.

Ungünstig können sich zudem viele **Inhaltsstoffe** unserer Nahrung auswirken, die darin „regulär“ enthalten sind, dies entweder, weil sie im Übermaß oder überhaupt nicht vertragen werden, wie z. B. Purine, Salz oder Arachidonsäure. Betrachten wir den Weizenkleber **Gluten** etwas genauer, wird klar, dass dieser sich im Laufe genetischer Kreuzungen v. a. IN SEINER QUALITÄT verändert hat und dadurch an Verträglichkeit massiv eingebüßt hat. Auch die Substanzen Laktose, Fruktose, Histamin etc. sind an dieser Stelle zu nennen. Auf diese Stoffe reagieren inzwischen viele Menschen empfindlich und haben Unverträglichkeitsreaktionen entwickelt. Bereits Paracelsus erkannte diesbezüglich: *„der Leib ist uns ohn Gift gegeben und in ihm kein Gift; aber das, was wir dem Leib geben zu seiner Erhaltung, in demselbigen ist Gift (Preu et al. 1838 S. 164)¹. Und weiter führt er aus: „in einem jeglichen Ding, das der Mensch nimmt zu seiner Nothdurst, ist ein Gift, verborgen unter dem Guten; in einem jeglichen ist essentia und venenum; essentia, was den Menschen erhält, venenum, was ihm Krankheit zufügt.“ (Paracelsus zit. in Preu et al. 1838, S. 165)¹.*

Salz

Wir essen davon zu viel. Das haben wir bereits im Biologieunterricht gelernt. Dennoch hat sich seit vielen Jahrzehnten am Salzkonsum der Deutschen sowie an den dadurch mitverursachten gesundheitlichen Folgen wenig geändert. Die Empfehlung der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung; www.dge.de)⁷ lautet ca. 6 g Salzkonsum pro Tag für einen Erwachsenen nicht zu überschreiten – dies würde in etwa einem Teelöffel entsprechen – bei der WHO findet man hingegen mit lediglich 5 g pro Tag eine noch niedrigere Empfehlung. Leider bringt bereits die vielgeliebte Salami-Fertigpizza stolze 4–5 g Salz* mit auf den Tisch, mit 100 g Brot erreicht man bereits ein Gramm. Die Auswirkungen höheren Salzkonsums sind zur Genüge bekannt: Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Bluthochdruck – aber auch Kopfschmerzen** und Störungen der Schleimhautsekretion zählen hierzu (vgl. die Ausführungen zum Schüßler Salz Nr. 8 Natrium Chloratum). Haben wir es also bei den Auswirkungen eines erhöhten Salzkonsums bereits mit einer Vergiftung zu tun? Einer Unverträglichkeit? Zumindest macht wiederum die Dosis das Gift und sicherlich sind hier die Übergänge als fließend zu betrachten.

Ein kleiner Lichtblick: In Finnland haben sich seit den 70er Jahren mit durch die Einführung des sogenannten PAN-Salzes gute gesundheitliche Erfolge verzeichnen lassen. Es enthält gegenüber normalem Kochsalz weniger Natrium. Zudem wurde ein Teil des Natriumchlorids durch Kaliumchlorid und Magnesiumsulfat ersetzt – an der Würzkraft soll dieses Salz jedoch kaum etwas zu wünschen übriglassen. Dies dürfte ein Trost für all diejenigen sein, die eine natriumarme Diät einhalten sollten.

In jeglicher Nahrung ist demzufolge Gutes und auch potenziell Unverträgliches oder gar Toxisches enthalten. Jeder Stoff kann zumindest zur Noxe werden – jeweils abhängig von der zugeführten Form oder der Dosis. Am Beispiel der Histaminintoleranz ist dies sehr interessant zu beobachten. Von vielen Betroffenen werden geringe Mengen histaminhaltiger Lebensmittel sehr gut toleriert, sobald jedoch viele histaminhaltige Lebensmittel zusammen konsumiert werden oder sich hohe Konzentrationen in den jeweiligen Lebensmitteln befinden, kann es prinzipiell bei jeder Person zu typischen Reaktionen

⁷ Deutsche Gesellschaft für Ernährung. Ausgewählte Fragen und Antworten zu Speisesalz. <https://www.dge.de/wissenschaft/weitere-publikationen/faqs/salz/#c2591> (Zugriff August 2021)

* Eine ganze Pizza.

** Neuere Studien der Johns Hopkins University kommen zu diesem Schluss.

kommen (siehe Kasten). Hier macht also tatsächlich sehr häufig erst die Dosis das Gift*. Auch Lektine, wie sie in Hülsenfrüchten oder Getreide vorkommen, stehen im Verdacht, entzündliche Prozesse im Organismus zu begünstigen und für viele weitere Erkrankungen mit auslösend zu sein. Wichtig für die Bekömmlichkeit ist in diesem Zusammenhang die Art der Zubereitung und der Verarbeitungsgrad der lektinhaltigen Nahrungsmittel. Dies war unseren Vorfahren bereits bewusst und sie kochten bspw. Hülsenfrüchte lange und wiederholten den Kochvorgang mehrfach, um deren Bekömmlichkeit zu erhöhen. Heute wird hierfür gerne der Dampfdrucktopf empfohlen.

Histamin

Histamin wird aus der Aminosäure Histidin zusammen mit der L-Histidin-Decarboxylase (HDC) synthetisiert. Viele Zellen des menschlichen Körpers enthalten Histamin v. a. aber die Mastzellen und die basophilen Granulozyten. Zur Histaminfreisetzung kann es durch entsprechende Stimuli kommen. Stimuli können bspw. sog. Histaminliberatoren (Nahrungsmittel, die die körpereigene Histaminfreisetzung aus den Mastzellen begünstigen) in der Nahrung oder auch Stress sein. Darüber hinaus kann Histamin selbst mit der Nahrung direkt zugeführt werden. Zu den Nahrungsmitteln, die je nach Reifegrad sehr viel Histamin enthalten können, zählen alte Käsesorten, Rot-, und Portwein, Sherry, Sauerkraut, Salami etc. Von einer Histaminintoleranz spricht man, wenn ein Ungleichgewicht zwischen dem anfallenden Histamin und der Möglichkeit des Organismus dieses abzubauen besteht. Eine Ursache kann dabei sein, dass das histaminabbauende Enzym DAO = Diaminoxidase vermindert vorhanden ist. Die Symptome, die sich bei einer Histaminintoleranz zeigen können, sind denen der allergischen Reaktion recht ähnlich und basieren darauf, dass Histamin gefäßerweiternd und permeabilitätssteigernd wirkt. Der Arzt Otto Hauswirth bezeichnete Histamin daher als regelrechtes Kapillargift. So kann es zu laufender Nase, Kopfschmerzen, Rötung des Gesichtes, Juckreiz, Hautausschlägen, Dysmenorrhoe, Schwindel, Hypotonie oder Herzrasen und Atembeschwerden kommen. Hierbei ist zu beachten, dass bei entsprechender Dosis jeder Mensch Symptome entwickeln kann – so ist sicherlich mancher „Kater“ nach Rotweingenuss auch der hohen Histaminzufuhr zuzuschreiben und nicht nur dem Giftstoff Alkohol allein.

* Wobei natürlich auch extreme Fälle bekannt sind, die bereits auf kleine Dosen mit Symptomen reagieren.

In diesem Zusammenhang spielt oftmals der Reifegrad und die Lagerung der Lebensmittel eine entscheidende Rolle – so bildet sich Histamin nach längerer Lagerung bzw. oft bei Fasslagerung und besonders bei sauer eingelegten Nahrungsmitteln (Sauerkraut, Portwein, Balsamico-Essig...). Der Laktosegehalt in Milchprodukten hingegen verringert sich nach mehreren Wochen der Lagerung z. B. bei Käse. In manchen Fällen verlieren sich für den Menschen schädigende Substanzen z. B. durch den (mehrfachen) Kochvorgang oder im Dampfdrucktopf. So sollen Lektine („böses Gemüse“) und FODMAPS* z. B. in Hülsenfrüchten im Dampfdrucktopf zubereitet, inaktiviert werden, wodurch der Verzehr sehr viel bekömmlicher wird. Dieses Wissen ist für von Unverträglichkeiten Geplagte von großer Bedeutung – allerdings nützt es wenig, wenn vielen industriell gefertigten Produkten gerade diese Reizstoffe auch noch zugefügt werden.

Zusatzstoffe finden sich in Nahrungs-, und Genussmitteln so mannigfaltig und häufig, dass sie beinahe nicht mehr zählbar sind: die Reihe reicht von Konservierungsmitteln, Stabilisatoren und Verdickern bis hin zu Süßungs- und Säuerungsmitteln sowie Backtriebmitteln und Geschmacksverstärkern. Gerade bei Brot und Brötchen ist bekannt, dass nur ein Bruchteil der tatsächlichen Ingredienzen überhaupt auf der Zutatenliste erscheinen muss (da sie durch den Backvorgang in der ursprünglichen Form ja nicht mehr enthalten sind, lautet die Erklärung!). Dies sollte uns zu denken geben.

Diese Palette ist wie gesagt sehr umfangreich. Ernähren wir uns nicht vegetarisch oder vegan, bringen Fleisch und Co. weitere Belastungen wie Rückstände von Antibiotika und Hormonen mit sich, um nur wenige zu nennen – die Alternative Fisch bringt uns Schwermetalle und Mikroplastik etc. gleich mit auf den Tisch. Das China-Restaurant-Syndrom, ausgelöst durch den Geschmacksverstärker Glutamat sei an dieser Stelle beispielhaft für viele andere gesundheitliche Auswirkungen durch Nahrungsmittelzusätze erwähnt. Zu nennen sind an dieser Stelle natürlich auch die vielfältigen **Vergiftungen**, ausgelöst durch Krankheitserreger in Lebensmitteln wie z. B. dem **Botulinum-Toxin** oder Salmonellenintoxikationen. Diese führen – durch die jeweiligen Erreger ausgelöst – zu bekannten Krankheitssymptomen und können in der Folge auch zu länger dauernden Beschwerden führen (siehe auch Erregertoxikosen).

* FODMAPS: Kurzketige Kohlehydratverbindungen wie bspw. Fruktose, Laktose, Galaktose sowie Zuckeraustauschstoffe wie Xylit, Maltit und Sorbit.

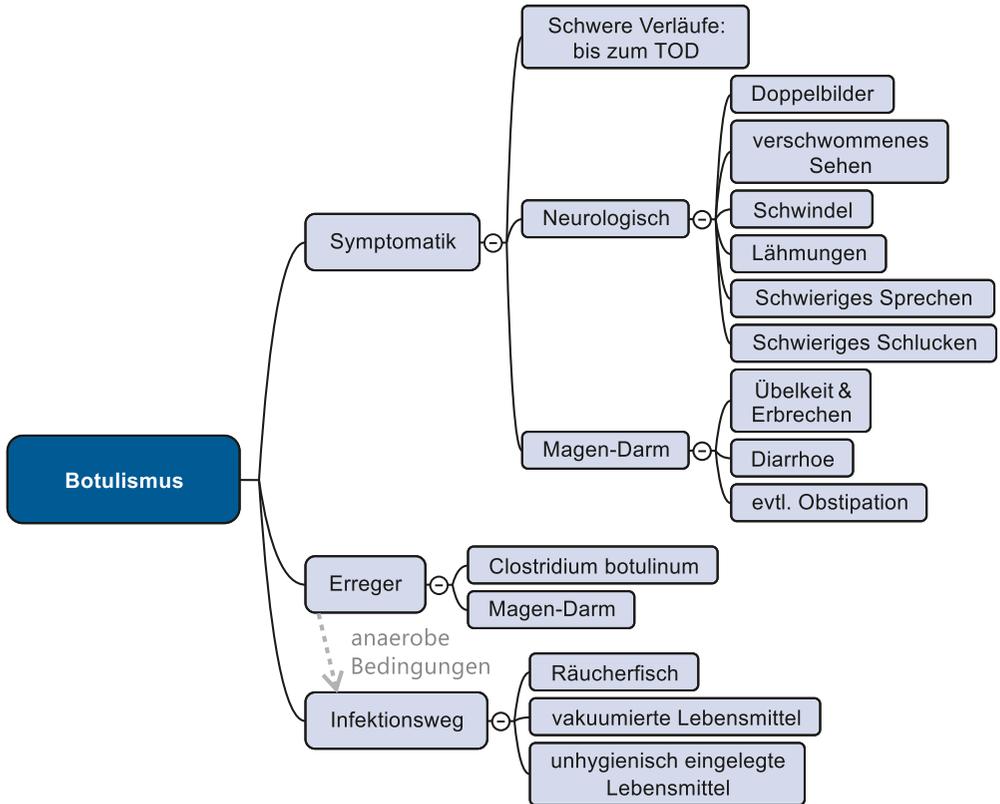


Abb. 1: Botulismus

Unsere Ernährung hat sich über die Jahrhunderte durch genetische Veränderungen und industrielle Massenproduktion sowohl in ihrer Struktur als auch in ihrem Nährwert drastisch verändert. So ist beispielsweise Weizen das Getreide der Massen geworden. Er ist vielfachen genetischen Manipulationen ausgesetzt gewesen, um immer bessere Ernten, Backeigenschaften und Geschmacksergebnisse liefern zu können. Weizen verdrängt bereits in vielen Regionen der Erde die ursprünglich kulturell genutzten Getreidesorten wie Mais, Reis oder Emmer und Dinkel. Das Weizengluten führt jedoch bei immer mehr Menschen zu Unverträglichkeitsreaktionen.

Unsere Ernährung stellt demnach sehr häufig auch eine gewisse Gefahrenquelle dar und sollte in Bezug auf das Thema Entgiftung als nicht zu unterschätzender Faktor in die Therapie miteinbezogen werden.

Silicea – Kieselerde – Kieselsäure – Quarz

Silicea stellt sowohl ein bedeutendes biochemisches Heilmittel nach Dr. Schüßler, als auch eine bedeutende Arznei in der klassischen Homöopathie dar. In der biochemischen Anwendung ist Silicea hauptsächlich als Mittel bei Rheumatismus und Eiterungen bekannt. Diese Haupt-Anwendungssymptome entsprechen natürlich ebenfalls dem homöopathischen Arzneimittelbild*. Darüber hinaus ist Silicea ein homöopathisches Heilmittel, welches gezielt zur Unterstützung der körpereigenen Entgiftung eingesetzt werden kann. So wird in der homöopathischen Fachliteratur vielfach als Präparat zur Therapie der Folgen von (Pocken-)impfungen erwähnt (vgl. Boericke 1994, S. 698¹⁹ oder Phatak 2004, S. 565²¹). Durch seine bekannte entschlackende Wirkung auf Mesenchym und Bindegewebe wird dies gut erklärbar. Gerne wird es daher auch mit Präparaten zur Nierentherapie kombiniert. Silicea ist sowohl ein tiefgreifend als auch ein langsam wirkendes Mittel. Es wird als „das chronische Pulsatilla“ bezeichnet. Miasmatisch kann es sowohl der Sykosis als auch der Carcinogenie zugeordnet werden.

Aus dem Arzneimittelbild von Silicea

Allgemeines

- Schlechter Ernährungszustand der Gewebe durch ungenügende Assimilation
- Empfindlichkeit auf allen Ebenen: gegen Reize wie Lärm, Licht (insbes. Tageslicht), nervale Reize
- Unverträglichkeit von Alkohol
- Periodische Erkrankungen
- Impfschäden
- Eiterungen, Abszesse
- Kälteempfinden, allg. Frösteligkeit, erträgt nicht den geringsten Luftzug
- Kalte Hände und Füße
- Erkältungsneigung
- Kälteempfinden in erkrankten Körperteilen
- Geistige & körperliche Erschöpfung

Nervensystem & Psyche

- Empfindsamkeit, Dünnhäutigkeit
- Nervöse Schwäche
- Innere Unruhe & Ungeduld
- Nervöse Erregung, Manie
- Abneigung gegen Nadeln oder im Gegenteil: fixe Idee: zählt sie
- Seelisch-geistige Erschöpfung
- Fixe Ideen
- Schlechtes Selbstvertrauen – aber hoher Anspruch an sich selbst
- „gewissenhaft in Kleinigkeiten“
- Erwartungsspannung vor Prüfungen
- Nachgiebig, ängstlich – Angst vor Misserfolg
- Aber auch: Sturheit, Starrköpfigkeit
- Nervenkrämpfe nach Impfung
- Epilepsie
- Gehirn & Wirbelsäule ertragen keine Erschütterungen

Tab. 22: Arzneimittelbild von Silicea

* Da ja auch Schüßler Salze homöopathische Arzneimittel sind.

Aus dem Arzneimittelbild von Silicea	
Kopf	
<ul style="list-style-type: none"> • Migräne • Neuralgien des Gesichts, Kopf, Augen, Kieferknochen: bohren, ziehen, reißen, stechen • Kopfschmerz durch Fasten, Luftzug, Kälte • Chron. Kopfschmerz seit einer Erkrankung 	<ul style="list-style-type: none"> • Starker Schweiß am Kopf, bis in den Nacken • Besser durch Kopfbedeckung, warmes Einhüllen des Kopfes • Muss den Kopf bedecken, sonst erkältet er sich • Schwindel
Haut & Schleimhäute	
<ul style="list-style-type: none"> • Akne • Windpockenartiger Ausschlag an der Brust • Empfindung, als läge ein Haar auf der Zunge • Haut tendiert zu Eiterungen, Abszessen, Fisteln, Panaritium • Folgen von unterdrücktem Fußschweiß • Bringt unterdrückte Absonderungen wieder hervor – treibt Fremdkörper aus (Splitterverletzungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verhärtete Tumoren • Warzen (syk.) • Persistierende Erkältung • Schnupfen, Erkältung nach Haarschneiden • Husten, Pharyngitis mit Auswurf wie schrotkugelartig • Chron. Sinusitis, Otitis • Asthma nach Pockenimpfung
Rücken & Extremitäten	
<ul style="list-style-type: none"> • Empfindliche Wirbelsäule • Schwäche in Kreuz und Wirbelsäule – schnelles verrenken, verheben • Steißbeinschmerz • Schmerz in den Kieferknochen • Knochenerkrankung der Wirbelsäule 	<ul style="list-style-type: none"> • Ischialgie, Hüftschmerz • Rheumatismus • Beschwerden insbes. nach Zugluft • Starke Steifheit der Glieder, des Nackens • Schwäche der (Sprung-) gelenke
Urogenitaltrakt	
<ul style="list-style-type: none"> • Blutiger Urin, unwillkürlicher Abgang • Bettnässen • Gonorrhoe 	<ul style="list-style-type: none"> • Harte carc. Knoten der Brust • Hypermenorrhoe mit Eiseskälte des Körpers
Entgiftungsaspekt	
<ul style="list-style-type: none"> • Nach Impfungen • Bei Impfschäden • Bereinigt mesenchymale Belastungen: lässt Eiter abfließen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fördert die Austreibung von Fremdkörpern aus den Geweben

Tab. 22: Arzneimittelbild von Silicea (Fortsetzung)

Kohlenmonoxid

„Kohlendunst ist ein sehr gefährliches Gift, besonders für Schlafende. Man muß nie da schlafen, wo Kohlen glimmen und wo die kalte, frische Luft keinen Zugang hat ... (Hering 1853, S. 81)².

Bei der Kohlenmonoxid-Vergiftung kann es durch die Einatmung des Atemgiftes Kohlenmonoxid (CO) (z. B. ausgetreten aus defekten Heizungsanlagen) zu zunächst unspezifischen Symptomen wie Kopfschmerz, Übelkeit und Schwindel sowie pektanginösen Beschwerden kommen. Im weiteren Verlauf sind Desorientierung, Bewusstlosigkeit – evtl. mit Todesfolge möglich. Als sehr problematisch muss die Tatsache eingestuft werden, dass das Gas geruchlos ist – CO wird deshalb auch als „silent killer“ bezeichnet. In Deutschland sollen jährlich ca. 3.000 Menschen an den Folgen einer CO-Vergiftung sterben.

Die schnelle Akutversorgung ist hierbei besonders wichtig und sollte (not)ärztlich bzw. im Krankenhaus erfolgen, damit eine schnelle Sauerstoff-Therapie eingeleitet werden kann: *„Die frühestmögliche Atmung von 100 % Sauerstoff ist die wichtigste Therapie der Kohlenmonoxidvergiftung. Durch eine reduzierte Sauerstofftransportkapazität, die Beeinträchtigung der zellulären Atmungskette und immunmodulatorische Prozesse kann es auch nach Reduktion des Carboxyhämoglobins (COHb) zu Gewebeschäden im Myokard und im Gehirn kommen.“ (Deutsches Ärzteblatt 2018)⁴⁰.*

Typisch für Kohlenmonoxid-Gas ist, dass es sehr schnell durch die Membranen der Alveolen diffundiert. Es bindet sich speziell an die Eiseneinheit von Häm und auch an Myoglobin mit der Folge einer **Minderversorgung** der **Gewebe** mit **Sauerstoff** und eventueller (nachfolgender) **Gewebsschädigung**. Des Weiteren kommt es durch Kohlenmonoxid zur *„Aktivierung von Neutrophilen, zur Proliferation von Lymphozyten, zur mitochondrialen Dysfunktion sowie zur Lipidperoxidation.“* * *Die Bildung von Sauerstoffradikalen, oxidativem Stress, Inflammation und Apoptose (...) ist ein wesentlicher Schädigungsmechanismus.“ (Ebd.)⁴⁰.*

40 Eichhorn L., Thudium M., Jüttner B., 2018. Diagnostik und Therapie der Kohlenmonoxidvergiftung. Deutsches Ärzteblatt Int. 2018; 115: 863-70; DOI: 10.3238/arztebl.2018.0863. Quelle: Diagnostik und Therapie der Kohlenmonoxidvergiftung (<https://www.aerzteblatt.de>)(letzte Einsicht Juli 2021).

* Bei diesem Prozess gibt ein Lipid Elektronen an reaktive Radikale ab. Die dadurch in Gang gesetzte radikalische Kettenreaktion kann bei Lipiden in der Zellmembran zur Zellschädigung führen (wikipedia)

Aufgrund dieser Tatsache sind auch mögliche Folgeerkrankung erklärbar. Diese sind oftmals auf der Ebene des Nervensystems angesiedelt: so kann es in der Folge auch längere Zeit nach dem eigentlichen Vergiftungsvorfall zu Konzentrationsstörungen, depressiven Zuständen, Ängstlichkeit kommen – auch von Persönlichkeitsveränderungen sowie persistierenden grippeähnlichen Symptomen ist berichtet worden.

Das Vorgehen

Bei einer Kohlenmonoxid-Vergiftung ist es im Akutfall unbedingt notwendig, den Notarzt zu rufen und/oder den Patienten zur Akutversorgung in ein Krankenhaus zu schicken. Anhand der Akutsymptomatik lässt sich keinesfalls sicher einschätzen, wie stark die organische Belastung mit dem Gas tatsächlich ist. Eine naturheilkundliche weiterführende Therapie sollte erst (Wochen bis Monate) nach gesicherter abgeschlossener ärztlicher Therapie erfolgen und unbedingt aktuelle Laborparameter im Blick haben.

Sinnvoll erscheint hierbei die allgemeine Sauerstoffversorgung der Gewebe sowie des Nervensystems zu verbessern und die Säurelast zu senken.

Gemäß der naturheilkundlichen Denkweise, erkrankt kein Mensch wie der andere und keine Ausprägung ein und derselben Erkrankung wird bei zwei Personen gänzlich dieselbe sein. Demensprechend sollte auch in diesen Fällen eine **individuelle** Entgiftung erfolgen. Die nachfolgend aufgeführten Präparate dienen der Übersicht – insbes. die homöopathischen Einzelarzneien sind mit Sorgfalt individuell zu ermitteln. Hervorstechend sind jedoch die Schüßler Salze Nr. 3 Ferrum Phosphoricum, da dieses die Oxygenisation verbessert sowie Nr. 5 Kalium Phosphoricum zur Nervenversorgung und zur Verhütung von Fäulniszuständen durch die Minderversorgung der Gewebe zu nennen.

Diesbezüglich kann eine sicherlich interessante Kasuistik einer 46-jährigen Patientin angeführt werden. Die Patientin suchte die Praxis wegen rezidivierender Kopfschmerzattacken (migräneartig und neuralgiform) auf. Diesbezüglich war sie sowohl neurologisch als auch rheumatologisch abgeklärt worden. Des Weiteren bestanden Schmerzen im Lumbosakralbereich mit Ischialgie. Die Ischialgie konnte anamnestisch mit einer durchgemachten Kohlenmonoxidvergiftung in Beziehung gebracht werden. Davor hatte es niemals Beschwerden des N. Ischiadicus gegeben. Die Patientin berichtete, dass die Behandlung der Kohlenmonoxidvergiftung im Krankenhaus fehlerhaft verlaufen sei, da die angeordnete Sauerstofftherapie die ganze Nacht unterblieben sei. Sie selbst sei durch stärkste Kopfschmerzen, Grippegefühl und starke Benommenheit nicht in der Lage gewesen, diese einzufordern. Ihre auch schon länger bestehende Kopfschmerzsymptomatik hätte sich nach der CO-Vergiftung stark verschlechtert und sei danach sogar täglich aufgetreten und hätte einmal fast eine Woche persistiert. Zunächst wurde eine spagyrische Basisentgiftung mit Pekana Präparaten durchgeführt, die durch das Milztherapeutikum Ailgeno spag. Peka ergänzt worden war. Außerdem wurde begleitend das Schüßler Salz Nr. 3 Ferrum Phosphoricum verabreicht. Nach 4wöchiger Basistherapie erhielt die Patientin das homöopathische Einzelmittel Carboneum oxygenisatum C30 als Einmalgabe, was ihr tatsächlich von einer Minute zur anderen den Kopfschmerz beseitigte. Die Wirkung der Einzelgabe hielt etwa 2,5 Wochen an, danach waren die Beschwerden wieder vorhanden. Nach zwei weiteren Gaben in längeren Abständen (parallel zur Weiterführung der Basisentgiftung) ging es der Patientin bedeutend besser. Aktuell wird erhaltend eine Lebertherapie durchgeführt – im mehrtägigen Wechsel erfolgt die Gabe von Ailgeno spag. Peka zur Milzstärkung.

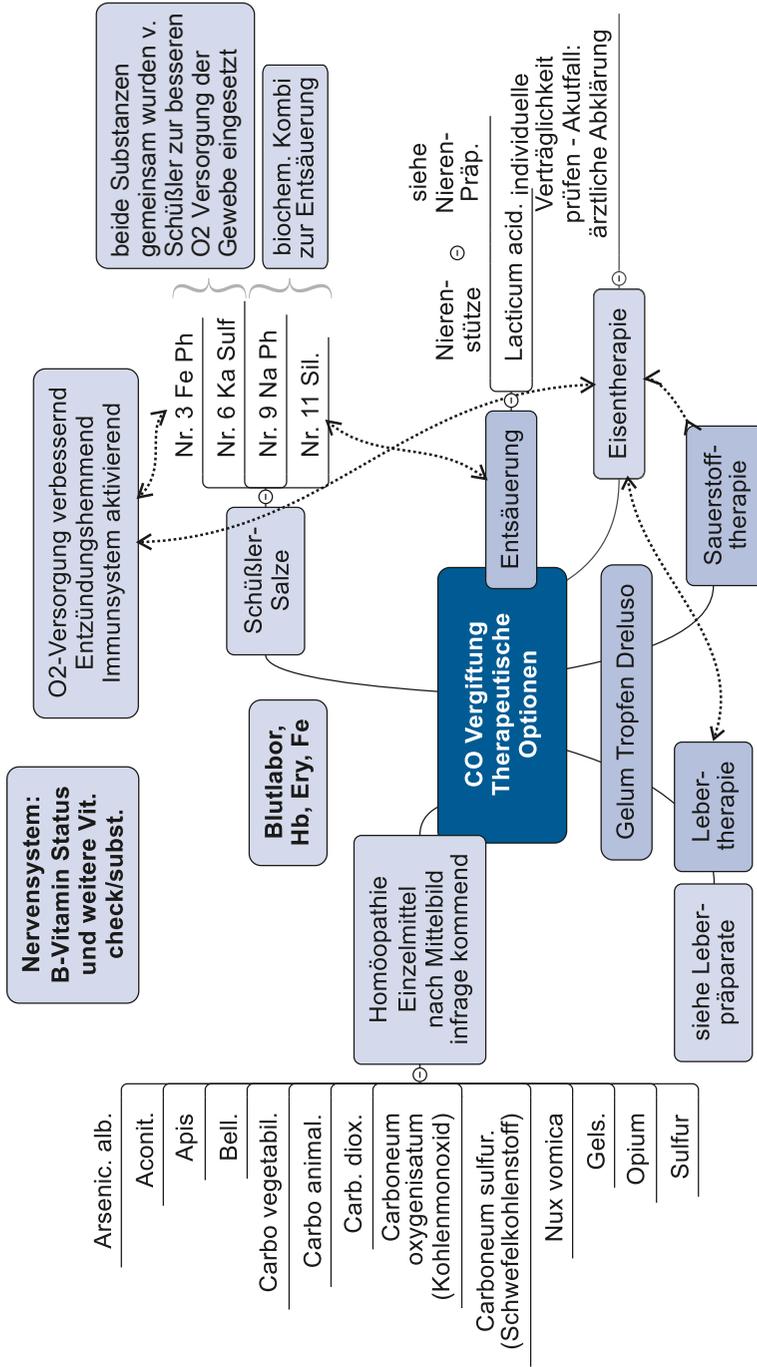


Abb. 23: CO Vergiftung Therapeutische Optionen



Hiermit bestelle ich

___ Expl. **Stärken – Entgiften – Regulieren** **35,00 Euro***
(1. Auflage 2022, Hardcover, 256 Seiten, ISBN 978-3-96474-379-4)

___ Expl. **PDF – Stärken – Entgiften – Regulieren** **30,00 Euro***
(1. Auflage 2022, 256 Seiten, ISBN 978-3-96474-380-0)

* Alle Preise inkl. MwSt., Lieferung versandkostenfrei, ausgenommen Poster

Kundennummer

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Datum / Unterschrift

mg^o fach
verlage

Mediengruppe Oberfranken –
Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5
95326 Kulmbach

Tel. 09221/949-389
Fax 09221/949-377
kundenservice@mgo-fachverlage.de
www.ml-buchverlag.de



Ulrike Hummel ist exam. Krankenschwester, Diplom-Pädagogin und fand ihre Berufung schließlich in der Naturheilkunde. Seit 2009 führt sie als Heilpraktikerin eine eigene Praxis in Hechingen mit dem Schwerpunkt auf traditionelle Naturheilverfahren. Sie qualifiziert sich stetig weiter und teilt ihr Fachwissen und ihren Erfahrungsschatz zu z. B. Homöopathie, Schüßler Salzen sowie Entgiftung und Entsäuerung in Vorträgen und Fachartikeln.

Individuelle Entgiftungskonzepte anwenden

Ulrike Hummel beschreibt in diesem Fachbuch die Möglichkeiten effektiver Entgiftung in der naturheilkundlichen Praxis. Der Schwerpunkt liegt auf der Kombination bewährter Methoden, wie z. B. der miasmatischen Homöopathie und der Spagyrik. Unter Berücksichtigung der Wirkungszusammenhänge kann so oftmals ein besserer und langfristiger Therapieeffekt erzielt werden.

Einführend geht die Autorin auf Toxine und Noxen im Alltag ein und beschreibt übersichtlich die einzelnen Entgiftungsmethoden und Mittel in ihren Grundlagen. Konkrete und fundierte therapeutische Optionen für das Vorgehen bei bestehenden Erkrankungen (z. B. Kopfschmerz) oder spezielle Entgiftungskonzepte (Kohlenmonoxidvergiftung, Schwermetallvergiftung etc.) werden anhand detaillierter Grafiken ebenso übersichtlich wie einprägsam erläutert. Basis für eine individuell zugeschnittene und gut verträgliche Therapie ist dabei die Berücksichtigung von Vorbelastungen durch diverse Schadstoffe sowie die konstitutionelle Grundsituation des Patienten. Praxistipps zum Vorgehen sowie der Dosierung und ergänzende Maßnahmen machen das Buch zu einem wertvollen Helfer im Praxisalltag.

Sowohl Einsteiger als auch erfahrene Therapeuten können durch eine gezielte Kombination des Besten aus unterschiedlichen Methoden profitieren.